www.nv-s.de

Programmheft

Frühjahr/Sommer 2018

Veranstaltungen

Aktuelle Berichte

NVS Naturschutzverband Südpfalz e.V.
Postadresse: Robert-Schuman Str. 32, 76863 Herxheim

Inhaltsübersicht

Seite

Grußwort 3

Veranstaltungstermine vom 13.3. bis 13.05 4

Veranstaltungstermine vom 20.05. bis 21.08 5

Rolf Wambsganß wurde 80 7

Mit blühenden Landschaften Lebensgrundlagen für Bienen und

Insekten schaffen. 8

Gemeinschaftsprojekt zur Förderung der Artenvielfalt in der Südpfalz. 9

Bio-Wein – keine Modeerscheinung, sondern eine notwendige Maßnahme für

eine naturverbundene und pestizidfreie Produktherstellung. 10

Steinkauz, das Brutjahr 2017. 12

Eine Ära geht zu Ende. 13

Jahresbericht 2017 des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz. 15

Bundesprojekt „BienABest“ zur Förderung von Wildbienen auf Flächen

des NVS. 16

Unsere Spendenkonten und die Spender. 20

Beitrittserklärung für neue Mitglieder / Änderungsmitteilung. 21

Anschriften des Verbandes. 22

Anlaufstellen für fachliche Beratung. 23

Grußwort

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, liebe Mitglieder,

zusammen mit meinen Vorstandskollegen des Hauptverbandes darf ich Sie einladen, unser neues Programmheft für Frühjahr/Sommer 2018 zu studieren und unsere Exkursionen und Vorträge und unsere Veranstaltungen rege zu besuchen.
Zu diesen gehört sicherlich unser Sommerfest, das dieses Jahr zum ersten Mal bei Regina und Kurt von Nida im Florum in Kleinfischlingen stattfinden wird. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
Unser Dank gilt vor allem Siggi Schweers und Norbert Rapp, die mit ihrem Team aus der Ortsgruppe Kandel über Jahre dort unser Sommerfest organisiert und durchgeführt haben.

Hinweisen möchte ich auf eine Exkursion der Interessengemeinschaft Queichwiesen Ende April in der Queichaue bei Offenbach. Im Fokus steht die traditionelle Wiesenbewässerung der Queichwiesen, ihre Auswirkungen auf die Wiesenbewirtschaftung sowie die Bedeutung für den Naturschutz.
Genauere Angaben werden auf unserer Homepage www.nv-s.de veröffentlicht.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf eine Informationsveranstaltung des Hauptverbandes zusammen mit der Ortsgruppe Billigheim-Ingenheim zum Bundesprojekt „BienABest“ zur Förderung heimischer Wildbienen in unserer Kulturlandschaft. Hintergründe und Zielsetzungen des Projektes stellt uns der Betreuer der hiesigen Projektfläche, der Biologe und Insektenkundler Ronald Burger im Programmheft vor.
Die Projektfläche ist im Eigentum unserer „Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz“. Sie liegt in der Billigheimer Gemarkung in der Nähe des Blankenbruchs.
Eine Exkursion zur Projektfläche ist im Rahmen der Veranstaltung vorab geplant.

Abschließend eine Bitte in eigener Sache:
„Aktiv für die Artenvielfalt, unsere Kulturlandschaft braucht Pflege“ gemäß diesem Motto betreuen und pflegen die Mitglieder des Naturschutzverbandes Südpfalz seit Jahrzehnten Biotopflächen und fördern dadurch die Artenvielfalt und den Strukturreichtum unserer Kulturlandschaft. Wenn Sie Ronald Burgers Bericht über den Rückgang heimischer Wildbienen gelesen haben, sehen Sie, wie wichtig und notwendig diese Arbeit ist.
Wir wollen diese Arbeit sogar ausdehnen und Sie einladen, zu kommen, sich zu infomieren und mitzuhelfen, die Vielfalt der Natur zu erhalten.
Über eine WhatsApp-Liste und eine E-Mail-Liste wollen wir über geplante Arbeitseinsätze informieren sowie alle einladen zu kommen und zu helfen. Probieren Sie es einfach aus. Wenn Sie Fragen haben, halten Sie gerne Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern.

Es grüßt Sie im Namen der Vorstandschaft

Kurt Garrecht
Vorsitzender

Veranstaltungskalender Frühjahr/Sommer 2018

Datum	Veranstaltung	Treffpunkt / Referent(en) / Info
Dienstag, 13. März, 19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung Tagesordnung: 1. Eröffnung, Begrüßung, Bericht des Vorsitzenden 2. Bericht des Schatzmeisters 3. Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Vorstandes 4. Bericht aus der Stiftung 5. Verschiedenes Die Einladung erfolgt fristgerecht mit dem Versand dieses Heftes gem. § 8 der Satzung.	Vereinsheim Altertrümmer e. V. Raiffeisenstr. 11, 76831 Heuchelheim-Klingen
Sonntag, 22. April, 9.15 Uhr	Exkursion „Zu Blaukehlchen und Purpurreiher“ Führung durch die Absetzteiche der ehemaligen Zuckerfabrik Waghäusel, die heute ein Naturparadies sind. Rucksackverpflegung und festes Schuhwerk	9.15 Uhr Abfahrt Bahnhof Kandel 10.00 Uhr Waghäusel Referent: Ulrich Mahler Info: Siggi Schweers, Tel. 07275/4943
Sonntag, 29. April, 8.00 Uhr	Vogelkundliche Frühlingswanderung zwischen Impflingen und Mörzheim	Treffpunkt am Wasserhochbehälter an der Straße (K 45) vom Ortsausgang Impflingen ca. 750 m Richtung Mörzheim. Referent: Rolf Wambsganß Info: Uwe Deck Tel.06349/1303
Sonntag, 29. April, 7.30 Uhr	Wanderung durch Wiese und Wald am Fuchsbach entlang zum Schwarzen Wehr und durch den Hochstadter Wald zurück	Treffpunkt: Gasthaus Datscha an der Landstraße von Hochstadt nach Offenbach Referent: Lothar Zeil
Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 10. Mai, 8.00 Uhr	Vogelstimmenwanderung durch den Mühlhofener Wald	Treffpunkt: Parkplatz im Mühlhofener Wald an der L 544 zwischen Mühlhofen und Barbelroth Referent: Markus Pfeiffer Info: Uwe Deck Tel. 06349/1303

Sonntag, 13. Mai, 9.00 Uhr	Traditionelle Muttertags-Familien-Exkursion Frühlingswanderung mit Erklärung der Vogelstimmen und der vielfältigen Botanik am Wegesrand Extra spät für die ganze Familie Anschließend Imbiss und informatives Zusammensein.	Kandel-Minderslachen, Gewerbegebiet Horst, vor der „Lebenshilfe“ Referenten: Rolf Wambsganß, Norbert Rapp Info: Siggi Schweers, Tel. 07275/4943
Sonntag, 20. Mai 8.00 Uhr	Naturkundliche Vogelstimmenwanderung im Naturschutzgebiet Bruchbach-Otterbachniederung südlich von Freckenfeld Im Anschluss an die Wanderung wird ein Imbiss, Kaffee und Kuchen angeboten.	Treffpunkt: Freckenfeld am Sportplatz Referent: Rolf Wambsganß
Sonntag, 27. Mai 8.00 Uhr	Naturkundliche Exkursion im Wasgauwald	Treffpunkt: Josefshof, Völkersweiler Referent: Rolf Wambsganß Info: Roland Braun, Tel. 06346/62 69
Sonntag, 11. Juni, 18 Uhr	Naturkundliche Abendwanderung in das Landschaftsschutzgebiet „Blankenbruch" entlang des Kaiserbaches	Treffpunkt: Billigheim, Landauer Straße, Tribüne Purzelmarktwiese Referenten: Lothar Zeil, Rolf Wambsganß Info: Uwe Deck Tel. 06349/1303
Donnerstag, 26. Juli, 18.30 Uhr	Kräuter- und Heilpflanzenwanderung Der Naturschutzverband Südpfalz, speziell die Ortsgruppe Kandel, lädt zu einer besonderen Führung ein: Der Arzt und Apotheker Alexander Roth aus Annweiler erklärt Interessantes und Wissenswertes über Wirkstoffe und Anwendungsmöglichkeiten der heimischen Pflanzen am Wegesrand, an denen wir meist achtlos vorübergehen. Als Koreferent begleitet uns der Biologe Norbert Rapp aus Kandel.	Holbeinstr. Ecke Raiffeisenstr. (Haus Nr. 29), Kandel Referenten: Alexander Roth, Arzt und Apotheker, Annweiler, Norbert Rapp Info: Siggi Schweers, Tel. 07275/4943
Dienstag, 21. August, 17 Uhr	BienABest Veranstaltung über den Nutzen der biologischen Vielfalt von Wildbienen.	Siehe ausführlichen Programm-hinweis auf der folgenden Seite.

BienABest
Veranstaltung über den Nutzen der biologischen Vielfalt von Wildbienen

Billigheim und Impflingen
Dienstag, den 21. August 2018

Die Veranstaltung bietet Informationen über den Nutzen der biologischen Vielfalt von Wildbienen und basiert auf Erkenntnissen des Verbundprojektes „BienABest“ der Uni Ulm zur Erfassung von Wildbienen und ihres Bestäubungspotenzials in der Agrarlandschaft (www.BienABest.de).

Veranstaltungsteil 1: Exkursion in die Feldflur

Treffpunkt: **Industriestraße** zwischen 76831 **Billigheim** und Rohrbach; hier Parkmöglichkeit.
Beginn: **17.00 Uhr**

Nach ca. 250 m Fußweg gelangen wir zu einer Ackerfläche mit einer sogenannten Wildbienenweide aus einzelnen Kulturpflanzen und heimischen Wildkräutern, die einst Teil der Randstreifen und Säume in der historischen Agrarlandschaft waren. Nach weiteren ca. 900 m besichtigen wir einen auf einem Gelände des NVS erstellten großen Erdhügel, der Nistgelegenheiten für bodenbrütende Wildbienenarten bietet.

Referenten: Dipl. Geograph Ronald Burger und Dipl. Biologe Matthias Kitt

Veranstaltungsteil 2: Das BienABest-Projekt

Treffpunkt: **Dorfgemeinschaftshaus** „Haus am Abtsberg“, Im Graubart 10, 76831 **Impflingen**
Beginn: **19.00 Uhr**

a) Vorstellung des BienABest–Projektes der Uni Ulm (Hans Schwenninger)
b) Diskussion zum Thema „Bienensterben in der Agrarlandschaft“ (Dr. Carsten Brühl)

Referenten: Dipl. Biologe Hans Schwenninger, Beauftragter der Uni Ulm, Leiter der Projektkoordination „BienABest“ und Dr. Carsten Brühl, Umweltwissenschaftler der Universität Koblenz-Landau in Landau

Moderation: Kurt von Nida, Kleinfischlingen

Info: Dieter Zeiß, Billigheim-Ingenheim, Tel. 06349/8644

Die beiden Veranstaltungsteile können unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Rolf Wambsganß wurde 80

Von Amsel und Buchfink bis Zaunkönig und Ziegenmelker, kennt er ihre Lebensräume und Gewohnheiten, versteht sogar ihre Sprache, und weiß, ob sie balzen, streiten oder warnen. Wenn dann noch interessante Pflanzen am Wegrand stehen, bunte Schmetterlinge über die Wiese flattern, dann sind solche naturkundlichen Exkursionen in der Südpfalz mit Rolf Wambsganß Erlebnisse, die seine Besucher bezaubern.
Für den ehemaligen Banker selbst war die Natur schon immer bester Ausgleich für Bilanzen und Formeln. Und diese Freude und Begeisterung für die Natur teilt Rolf Wambsganß schon seit über 30 Jahren mit seinen Teilnehmern. Bei sieben Führungen mit je zehn bis 20 Besuchern ergibt das eine beachtliche Zahl an Menschen, bei denen er Freude und Begeisterung für die Natur verbreiten konnte. Immer aber war ihm auch der Naturschutz ein wichtiges Anliegen.
Denn diese Südpfalz ist zwar nur ein sehr kleiner Teil der großen Welt, doch für Alle, die hier leben ist es ein besonders schöner Teil, ein vielseitiger Naturraum für Tiere und Pflanzen. Diese Lebensräume sind bedroht, Naturflächen schrumpfen dramatisch und Eingriffe in die Natur stören das Gleichgewicht.
Deshalb engagiert sich Wambsganß aus Verantwortung für die Schöpfung schon seit langem im Naturschutzverband Südpfalz e.V. (NVS). Bereits 1985 hat er die Ortsgruppe Kandel mitbegründet, die er bis 1997 als erster und seither als 2. Vorsitzender betreut. Im Gesamtverband des NVS war er über 12 Jahre zweiter Vorsitzender.
Unzählige Initiativen und Arbeiten zur Rettung, Sicherung oder Wiederherstellung der Naturlandschaft in unserer Region wurden in diesen mehr als 30 Jahren von ihm und seinen Mitstreitern organisiert. Auch der nahe Bienwald als besonders wertvoller und artenreicher Lebensraum mit seiner Vielfalt der Biotope lag ihm am Herzen. Die Initiative zum heutigen Naturschutzgroßprojekt Bienwald wurde von einem Förderkreis unterstützt und begleitet, den Wambsganß als Vorsitzender führte. Inzwischen ist er einer von drei Vertretern der Naturschutz-verbände im begleitenden Arbeitskreis.

Immer gibt es was zu entdecken. Rolf Wambsganß kennt sich aus in der Natur mit ihrer Vielfalt an Bäumen, Pflanzen und Tieren, begleitet vom Gesang der Vögel.

Für die Natur war und ist er unermüdlich im Einsatz. Im Osten sind es die Auwälder wie das Naturschutzgebiet „Stixwörth“ bei Hagenbach, das er betreut oder ein Krötenzaun, den er zum Schutz wandernder Kröten initiierte und betreute. Im weiten Westen ist es der Wanderfalkenschutz im Pfälzerwald. Wambsganß bewachte über 15 Jahre brütende Wanderfalken, und die gute Entwicklung der Brutpaare, oder die Entdeckung eines Sperlingskauzes im nächtlichen Pfälzerwald sind ihm genug Belohnung für seine Arbeit. Zum 80. Geburtstag, den er bei bester Gesundheit am 24. Januar feierte, gratulierten neben vielen Gästen natürlich auch der Naturschutzverband Südpfalz. Sein größter Wunsch wird schwer erfüllbar sein: „Ich wünsche mir wieder viel mehr singende Vögel, eine große Vielfalt blühender Blumen und dazwischen bunt flatternde Schmetterlinge, einfach nur so wie früher“.

Monika Bögelspacher

Mit blühenden Landschaften Lebensgrundlagen für Bienen und Insekten schaffen

In vielen Medien wurde im Laufe des Sommers immer wieder auf den deutlich feststellbaren Rückgang verschiedenster Insekten und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Bestand von Vögeln, Fledermäusen und Amphibien hingewiesen. Weil Blüten- und Nutzpflanzen von Insekten bestäubt werden, hat dies entscheidende Auswirkungen auf die gesamte Umwelt. Insbesondere das weithin beobachtete Bienen- und Hummelsterben ist äußerst bedenklich und fordert zu Schutzmaßnahmen für die Erhaltung natürlicher Lebensräume und damit der Artenvielfalt heraus. Dennoch wird dieser erschreckenden Tatsache in der Allgemeinheit noch immer wenig Gewicht beigemessen. Wie man diesem Zustand entgegenwirken kann, zeigt das Beispiel eines „blühenden Grundstücks“ bei Ilbesheim. Der Autor dieses Beitrages, Mitglied des NVS, Bienenspezialist und Imker in Ilbesheim, kennt die Problematik des Bienensterbens bestens. Deshalb legte er größten Wert darauf, dass auf dem 2016 von der Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz erworbene Grundstück Wildpflanzen-Blühmischungen eingesät wurden. Dankenswerterweise engagierte sich Sven Leiner, Biowinzer und aktiver Naturschützer aus Ilbesheim, sehr stark und organisierte erfolgreich die Vorbereitung und Einsaat.

Wie das Foto zeigt, konnte sich im Birnbachtal zwischen Ilbesheim und Leinsweiler aus der Einsaat eine blühende Landschaft entwickeln, die für Bienen und Hummeln rund um das Bienenjahr Nahrung bereithält. Sonnenblumen, Malven, Buchweizen, vielfältige Wickenarten und andere Ackerwildkräuter bieten den bedrohten Arten einen reich gedeckten Tisch. Ein ermutigendes Zeichen dafür, wie der Erwerb oder die Übertragung von Grundstücken auf die Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz natur- und umwelterhaltenden Maßnahmen dient!

Das ehrenamtliche Engagement vieler trägt dazu bei, die in Gefahr geratenen natürlichen Grundlagen unseres Lebens zu erhalten, die Artenvielfalt zu fördern und die Lebensbedingungen für Pflanzen, Tiere und Menschen in Einklang zu bringen.

Sollten Sie Grundstücke, die Sie für den Naturschutz erhalten möchten und die zum Erwerb oder als Schenkung in Frage kommen, würden wir uns über eine unverbindliche Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon freuen:

kontakt@nvs-natur-stiftung.de
Tel. 06349/8644.

Herbert Riebel

Gemeinschaftsprojekt zur Förderung der Artenvielfalt in der Südpfalz

Ergebnisse des Vogelmonitorings und weitere Entwicklungen

2016 startete das Gemeinschaftsprojekt von Landwirtschaft, BASF und NVS zur Förderung der Artenvielfalt. Eine Reihe von Landwirten brachte Ackerflächen in das Projekt ein, bei denen Randstreifen und schlecht zu bewirtschaftende Ecken mit Blühmischungen eingesät wurden, um Nahrungsquellen und Lebensraum für Insekten, Kleintiere und Vögel zu schaffen. Der NVS übernahm das Vogelmonitoring für 10 Untersuchungsgebiete (UG) in den Gemarkungen von Hochstadt, Bornheim, Offenbach, Hayna/Hatzenbühl, Steinweiler/Rohrbach, Kandel, Barbelroth, Deutschhof/Kaplaneihof, Kapsweyer/Steinfeld und Büchelberg. Hierbei wirkten Kurt von Nida, Richard Hackländer, Jürgen Borlinghaus, Werner Bullinger, Rolf Wambsganß, Alfons Frey, Hans-Jürgen Schygulla, Sonja Tausch-Treml und Rainer Tempel mit.
Nach witterungsbedingten Anlaufschwierigkeiten und Verständnisproblemen 2016, die teilweise dazu führten, dass nicht eingesät oder zur falschen Zeit gemulcht wurde, brachten unsere Beobachtungen Ergebnisse, wie sie eigentlich vorhersehbar waren: In den Gebieten, wo die Ackerflächen an Biotope, Feldgehölze, Brachflächen etc. grenzen, finden sich noch relativ viele Arten. In der völlig ausgeräumten Agrarlandschaft gibt es außer Saat- und Rabenkrähen mal noch einen Mäusebussard und einen Turmfalken, aber sonst fast keinen Vogel mehr.
Für 2017 wurde der Zuschnitt der UG verändert und um ein Gebiet (Büchelberg) verringert. Alle Flächen wurden von unseren Leuten in der Brutzeit April/Mai/Juni zwei Mal pro Monat untersucht. Die Ergebnisse waren sehr vergleichbar mit denen des Vorjahres. Erschreckend ist ein eklatanter Rückgang der Feldvogelarten. So konnte beispielsweise die Feldlerche im UG Kapsweyer/Steinfeld nicht mehr vorgefunden werden, und im UG zwischen Hayna und der A 65 waren lediglich drei singende Männchen feststellbar. Vom Kiebitz konnten 2016 zwei Paare bei Steinfeld und zwei Paare zwischen Herxheim und Offenbach notiert werden, 2017 gab es noch ein Paar bei Steinfeld und zwei bei Herxheim/Offenbach.
Schon zu Beginn unseres Vogelmonitorings gab es Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Vorgehens, da die Anlage einiger Blühstreifen in ohnehin noch artenreichen Gebieten keine Rückschlüsse zulässt. Im Herbst vergangenen Jahres wurde daher beschlossen, eine andere Herangehensweise einzuleiten. Diese beschreibt Herr Hartmann von der BASF wie folgt:

„Nach Rücksprache mit allen beteiligten Experten haben wir eine ca. 350 ha große Fläche auf dem Lößriedel zwischen Offenbach und Herxheim identifiziert. Hier findet intensive Landwirtschaft statt, die relativ arm an Landschaftselementen ist und damit eine recht begrenzte Biodiversität aufweist. Und genau hier soll gezeigt werden, dass sowohl moderne Landwirtschaft und Biodiversitätsmaßnahmen sich nicht gegenseitig ausschließen. Das erste Jahr 2018 beginnt mit einem genauen Null-Monitoring ohne Maßnahmen (keine Blühstreifen usw.). Das für uns ganz bedeutsame Vogelmonitoring wird voraussichtlich Hr. Michael Höllgärtner als erfahrener Ornithologe in enger Absprache mit Hr. Schönbrodt umsetzen. Das Monitoring der Bienen, Spinnen und Laufkäfer sowie der Vegetation wird auch dort hinein verlegt. Die Monitoring-UGs Offenbach und Hayna werden geschlossen. UG Hochstadt bleibt bestehen. Aber - das ist ganz wichtig! Die Anstrengungen für die gesamte Südpfalz im Projekt bleiben bestehen im Hinblick auf weitere mehrj. Blühstreifen in 2018, und das Anlegen weiterer Aufwertungsmaßnahmen bleiben erhalten. Die ersten Feldlerchenfenster sind bereits gut zu sehen. Das neue Untersuchungsgebiet bietet eine echte Chance für die Landwirtschaft, weil gezeigt wird, wie ein Gebiet arm an Landschaftselementen aufgewertet werden kann und sich das positiv auf die Biodiversität auswirkt, ohne eine moderne Landwirtschaft vollständig in Frage zu stellen. Dies wird dann mit belastbaren Zahlen der Experten dokumentiert.“

Rainer Tempel

Bio-Wein – keine Modeerscheinung, sondern eine notwendige Maßnahme für eine naturverbundene und pestizidfreie Produktherstellung

Zum wiederholten Mal begaben sich die Mitglieder des Naturschutzverbandes Südpfalz im Sommer 2017 zum Weingut Seiler in Weyher, um sich dort einen Eindruck über den Bio-Weinbau zu verschaffen, bzw. das im Vorjahr erworbene Wissen im Rahmen einer Weinbergsbegehung zu vertiefen.

Die Weinkultur und der damit verbundene Anbau in der zweitgrößten Weinanbaufläche Deutschlands, nämlich der Pfalz, bereitet dabei den Naturschützern aufgrund der Verwendung von verschiedenen Pestiziden naturgemäß besonderes Kopfzerbrechen.
Ludwig Seiler überzeugte im Rahmen seiner Darstellung bei einer Weinbergsbegehung, dass es praktisch (fast ohne Chemie) auch anders geht.

Ein Interview sollte diese Tatsache nochmals eindeutiger belegen.
Hierbei gab Ludwig Seiler an, dass er seit seiner Bewirtschaftung in den letzten 25 Jahren zum ersten Mal im Jahr 2016 lediglich eine fein dosierte Menge an Kupfer-eingesetzt hatte, damit der Pilzbefall sich in Grenzen hielt. Wegen der seinerzeit sehr nassen Witterung und dem extremen Auftreten vom Falschen Mehltau hätte dies ansonsten zu einem sehr hohen Ernteausfall geführt. Darüber hinaus kommt der Biowinzer ganz ohne die im konventionellen Weinbau verwendete Chemie aus.
Ausgebracht werden die als unschädlich bekannten Mittel Backpulver, Seife, Schwefel und Gesteinsmehl. Dies reicht zur Vermeidung des Befalls der Reben völlig aus.

Zudem werden die Reihen zwischen den Rebstöcken weder gemäht noch umgepflügt. Lediglich durch Walzen wird die Grasnarbe niedrig gehalten. Dadurch wird, was insbesondere an steilen Lagen erkennbar ist, das Abschwemmen von Mutterboden verhindert, ein bemerkenswerter positiver Nebeneffekt. Mit diesen Maßnahmen wird auch der dadurch verbundene Minderertrag von ca. 50% bewusst in Kauf genommen.
Angepflanzt wird ein ähnlicher Rebsortenspiegel wie bei konventionellen Winzern.

Die an die Wingerte angrenzenden Obstwiesen und Halbtrockenrasen werden von zwei Eseln extensiv beweidet. Dies führt zur Förderung der Artenvielfalt, z. B. der Population von Mistkäfern, was wiederum der Vogelwelt ein attraktives Nahrungsangebot verschafft.
Ludwig Seiler hat zudem mehrere 100 Meter Trockenmauer angelegt, wodurch Glattnatter, Blindschleiche und Mauereidechse einen neuen Lebensraum fanden.

In Hochstamm-Obstbäumen in den Weinbergen sind zwei Brutplätze für Turmfalken geschaffen worden, ebenso an seinem Wohnhaus, wo sich das Brutgeschehen mittels Nistkastenkamera optimal beobachten lässt.

Es ist offensichtlich, dass nicht nur die Behandlung der Reben, sondern auch das Fördern der Insektenpopulation von Ludwig Seiler ernst genommen wird. An fast jeder Rebzeile hängen in mühevoller Handarbeit hergestellte kleine Insektenhotels, versehen mit zahlreichen handgebohrten Löchern unterschiedlicher Größe. Dabei wird ein besonderes hartes Holz verwendet und alle Löcher müssen von Hand glattgeschliffen werden, damit die Hotels von den Insekten auch angenommen werden. Der Insektenvielfalt dient auch der zwischen Wirtschaftsweg und Rebzeilen ca. 1 Meter breite Blühstreifen, der vielfältige Nahrung bietet.

Durch diese Maßnahmen wachsen in seinen Weinbergen mittlerweile wieder ca. 300 Arten von Blütenpflanzen, darunter 12 Arten, die auf der Roten Liste aufgeführt sind.

Ludwig Seilers vielfältige Aktivitäten veranlassten den Naturschutzverband „NABU“ ihm deshalb eine Ehrenplakette unter dem Motto „Schwalben willkommen“ durch Heinz Wissing im Jahr 2018 zu überreichen. Immerhin brachte er es auf seinem Anwesen auf eine Kolonie von 30 Brutpaaren der Mehlschwalbe.

Mit einem solch überzeugenden Naturschützer wollten wir natürlich gebührend feiern.
Dazu bot sein Wintergarten mit Blick auf das Rheintal einen angemessenen Rahmen. Der dabei verkostete Bio-Wein überzeugte uns vollends, was Geschmack und Qualität anbelangte.

Dass ein großer Teil der Verköstigung und des Weinprobenerlöses wie im Vorjahr vom Hausherrn an den NVS für Naturschutzzwecke gespendet wurde, spricht für sich. Nicht nur deshalb wünschen wir Ludwig Seiler auf diesem Wege erfolgreich fortzufahren.

Max Rieder

Steinkauz, das Brutjahr 2017

In der Brutsaison 2017 waren die Wetterbedingungen für die Steinkäuze in der Südpfalz fast ideal. Im Frühjahr und Sommer herrschte überwiegend trockenes Wetter, und es gab ausreichend Nahrung. Die Brutergebnisse waren in der Summe gut.

Neun Steinkauzröhren waren zum ersten Mal vom Steinkauz belegt. Zum Teil wurden von einem Revierpaar Ausweichröhren genutzt. Es gab aber auch einige Bruten in neuen Revieren. Zum Beispiel, hat sich ein neues Paar auf einer NVS Streuobstwiese in Billigheim-Ingenheim eingefunden und war dort mit drei Jungen auch erfolgreich. Ein Steinkauzpaar in Freckenfeld, in einer älteren Birnenplantage, hatte vier Junge. Auf Nußdorfer Gemarkung, im Weinbergsgelände, hatte ein Steinkauzpaar eine Röhre bezogen, die erst sechs Monate zuvor angebracht worden war. Gemeinsam mit Ulf Janz vom NABU Landau, konnten hier fünf Steinkauzjunge beringt werden.

Leider gab es auch einige Verluste. Bei drei verlassenen Bruten kann man die Ursache nur vermuten: Störungen durch menschliche Einflüsse, vergiftete Mäuse in einer Sonderkultur, Verkehrsopfer? Zwei Brutverluste waren nachweislich auf Marder zurückzuführen.
Seit einigen Jahren schon sehen wir leider im Süden im Gebiet um Schweighofen einen leichten Rückgang der Steinkauzpopulation. Verluste an geeigneten Steinkauzrevieren sind der Grund - immer mehr Obstwiesen verschwinden. Zum Glück gibt es in der Mitte der Region und im Norden Zunahmen.

Zählen konnten wir 127 geschlüpfte Jungvögel, von denen 119 ausflogen. Von unseren gut 200 Röhren waren 45 vom Steinkauz belegt. Zwei Bruten konnten wir in Naturhöhlen ausmachen.
In einem Schuppen beim Deutschhof war die Gebäudebrut zum ersten Mal erfolgreich. Sechs junge Steinkäuze sind hier ausgeflogen. Von 48 Revierpaaren waren 32 erfolgreich. Im Durchschnitt lag die Brutgröße bei 3,7 Jungen je Brut.

Beringt wurde zwischen dem 23. Mai und dem 16. Juni 2017. Es war diesmal eine kurze Zeitspanne, wohl bedingt durch das gute Wetter und das gute Nahrungsangebot. Beringen konnten wir 116 junge Steinkäuze und sechs adulte Tiere. Dass wir sechs unberingte adulte Steinkäuze antrafen, ist schon überraschend.

Erfreulicherweise gibt es in der Region sicher einige Bruten in Naturhöhlen, die nicht bekannt sind. Auch in unseren Nachbarregionen im Norden und Osten ebenso wie im Süden im Elsass wird mittlerweile ein aktiver Steinkauzschutz betrieben, und die Jungen werden dort auch beringt. Westlich unserer Region im Pfälzerwald kommt der Steinkauz nicht vor.

In den Brutröhren gab es eine Einerbrut, vier Zweier-, sieben Dreier-, zehn Vierer- und acht Fünferbruten, eine Sechser- und eine Siebenerbrut.
Wir hatten 11 Wiederfunde. Mit dabei war das 2016 aus dem Elsass zugewanderte Weibchen in Mörzheim, das dort mit zwei Jungen erfolgreich brütete. Die anderen Wiederfunde waren alle als Jungvogel in unserem Gebiet beringt worden.

Die Vogelwarte Radolfzell informiert uns darüber, wenn Käuze aus unserem Gebiet in anderen Bereichen auftauchen. Drei von ihnen sind im Jahr 2017 von uns aus nach Norden gezogen. Einer unserer Steinkäuze, der am 29. 5. 2015 in Böchingen beringt wurde, wurde am 11.6. 2017 in Altdorf von Bernd Hoos als brütendes Weibchen gemeldet. Die zweite Meldung von ihm kam aus Diedesfeld bei Neustadt. Beringt wurde dieser Steinkauz als Jungvogel am 27. 7. 2016 bei Niederhorbach. Einer unserer am 15.6.2016 beringten Jungvögel aus Dierbach ist in Heiligenstein als brütendes Weibchen mit drei Jungen von Sven Ofer gemeldet worden. Somit waren 2017 keine sehr weitgereisten Steinkäuze unterwegs.

Röhren, die nicht vom Steinkauz belegt waren, wurden im Herbst alle kontrolliert. Dabei achteten wir dieses Mal darauf, wer die Röhren sonst noch nutzte.
In 36 Röhren hatten Stare ihre Jungen aufgezogen. Auch diesem Vogel, der genauso Wohnraumnot hat, ist mit den Steinkauzröhren geholfen. Dreimal waren Kleinvögel (Meisen) die Bewohner, dreimal gab es Hinweise auf Kleinsäuger, einmal nutzte ein Hornissenvolk eine Röhre.

Besonders viel Spaß hat es gemacht, am 1. Juni mit den Kindern von der Kita Bärenland aus Freckenfeld eine Steinkauzbrut mit drei Jungen zu besuchen und diese zusammen zu beringen.

Ewald Hirsch

Eine Ära geht zu Ende

Die Ortsgruppe Niederhorbach im Naturschutzverband Südpfalz hat sich aufgelöst.
Seit Jahren versuchte Rolf Lambach neue jüngere Mitglieder, die auch Verantwortung in der Vereinsführung übernehmen würden, zu bekommen - leider Fehlanzeige.

Die OG wurde am 25.02.1975 im Gemeinschaftsraum in Niederhorbach unter Rolf Lambach gegründet; er ist bis heute als Vorsitzender bzw. Liquidator tätig. Lambach kam durch die Schwalbenrettungsaktion 1974 zum Naturschutz. (Die Schwalben wurden aus den Nestern geholt und mit dem Flugzeug in den Süden geflogen damit sie, durch den Kälteeinbruch nicht verhungerten.)
Die Ortsgruppe konnte einige vorbildliche Projekte realisieren.
Eine erste größere Maßnahme war die Anlage eines Teichgebietes in den Frondwiesen mit einer Wasserfläche von über 2000 m². Im Laufe der Jahre wurden noch weitere kleine Wasserflächen geschaffen.

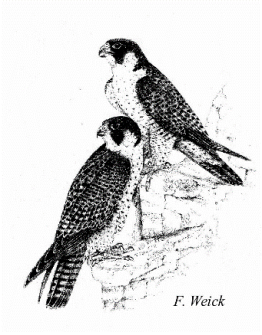
Eine Streuobstwiese von über einem Hektar, sowie zwei kleinere ausschließlich mit Hochstamm-Obstbäumen und Sträuchern, wie Schlehen, Pfaffenhütchen, Hasel und viele mehr folgten.

Unser ganzer Stolz ist unsere Löß-Steilwand für solitär lebende Wildbienen und Wespen. Sie hat eine Länge von ca. 80 m und eine Höhe von ca. drei bis vier Metern. Die Wand ist gegen Süden ausgerichtet und wäre auch für den Bienenfresser als Brutplatz geeignet.
Die Ortsgruppe feierte das 10-, 20- und 30-jährige Bestehen mit Ausstellungen über die Arbeit in den vorausgegangenen Jahren. Das 30-jährige Bestehen war eine besondere Attraktion im Gemeindesaal der Bürgerstube. Die Ausstellung wurde unter Federführung von Manfred Klein aufgebaut. Rolf Lambach wurde bei dieser Feier von Ministerpräsident Kurt Beck mit der Landesehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz für seine langjährige Arbeit im Naturschutz ausgezeichnet. Dank gebührt auch all jenen langjährigen Mitstreitern wie Ernst Michael Klein, Gerhard Merz, Karl Heinz Hirth, Reinhard Helfer und Wilfried Sommer, die lange Jahre im Vorstand tätig waren bzw. heute noch sind. Ohne sie wäre das alles nicht zu schaffen gewesen.

Wir waren Mitbegründer des Wanderweges Wein und Natur . Er erstreckt sich über 4,2 km durch die Gemarkung Niederhorbach. An dem Weg haben wir Lehrtafeln aufgestellt, verschiedene Sträucher gepflanzt und einen Lebensturm aufgebaut.

Die Grundstücke der OG Niederhorbach (ca. 7 ha) wurden im Jahre 2015 der Stiftung unseres Natur-schutzverbandes übertragen.Die ehemalige OG Niederhorbach hat zurzeit noch ca. 40 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung beschloss im November 2017 sich der Orts-gruppe Billigheim-Ingenheim anzuschließen. Die Aktiven der OG werden so lange es möglich ist die Pflegearbeiten an den Grundstücken durchführen. Größere Arbeiten müssen allerdings an Unternehmer abgegeben werden.

Rolf Lambach



Jahresbericht 2017 des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz

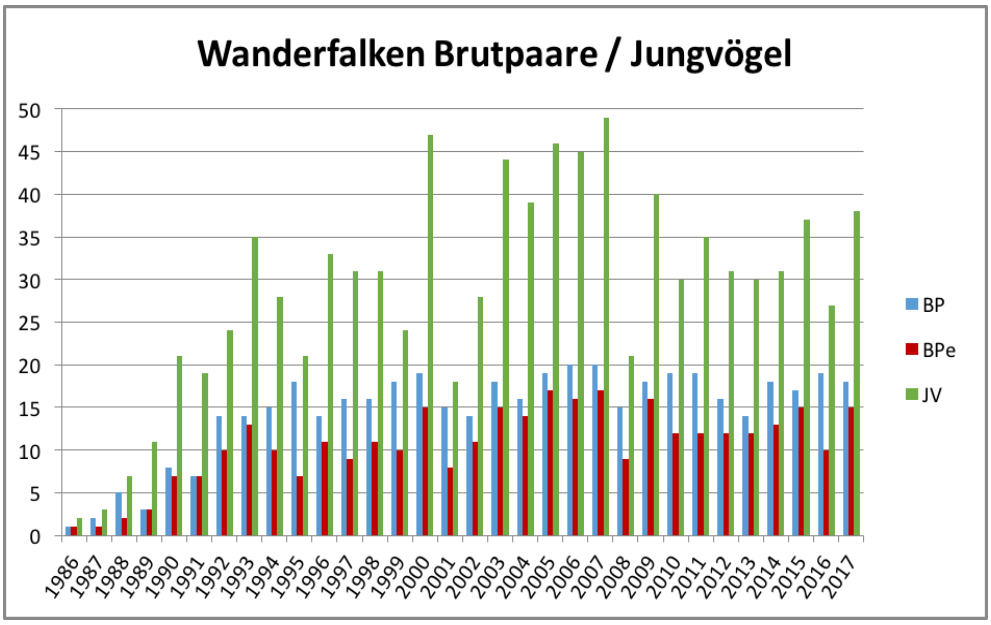
Wir erinnern uns noch an die unterdurchschnittlichen Bruterfolge des Jahres 2016, die sicher zum Teil auf Witterungseinflüsse und das Nahrungsangebot, aber auch auf menschliche Einwirkungen wie die unsäglichen Vergiftungen von Falken zurückzuführen gewesen sind. Im vergangenen Jahr mussten wir zum Glück derlei nicht feststellen und die allermeisten begonnenen Bruten konnten auch mit dem Flüggewerden der Jungvögel erfolgreich abgeschlossen werden. Dies galt im ähnlichen Umfange auch für die felsbrütenden Uhus und Kolkraben in der von uns betreuten Region. Die Zahlen zu den Brutergebnissen finden sich in der folgenden Tabelle

Brutergebnisse des Jahres 2017

Statistik für WF / Uhu / KR		WF	Uhu	KR
Anzahl flügger Jungvögel		**38** (27)	**7** (2)	**24** (4)
Anzahl Brutpaare		**18** (19)	**4** (4)	**7** (3)
Anzahl erfolgreiche Brutpaare		**15** (10)	**4** (1)	**7** (2)
Anzahl Felssperrungen ab 01.02.	27			
Nachsperrungen	4			
Aufhebung Sperrung am 01.05.	6			
Aufhebung Sperrung später	8			

(Zahlen in Klammern: 2016)

Bestandsentwicklung Wanderfalken im Wasgau



Legende: BP = Brutpaare, BPe = erfolgreiche Brutpaare, JV = flügge Jungvögel

- **Ø Fortpflanzungsziffer seit 1986 liegt bei 2,05 JV/BP**
- **2016: Ø 1,42 JV pro BP bei Ø Brutgröße 2,70**
- **2017: Ø 2,11 JV pro BP bei Ø Brutgröße 2,53**

Hans Schächl

Bundesprojekt „BienABest“ zur Förderung von Wildbienen auf Flächen des NVS

Der Trend zur sauberen Windschutzscheibe am Auto hat einen ernsten Hintergrund: Seit gut 15 Jahren nimmt die Anzahl der Insektenindividuen (nicht nur Arten!) deutlich ab. In den Medien ist das sogenannte „Insektensterben“ bereits Gegenstand großer Artikel und wird zunehmend intensiv diskutiert.
Was sind die Ursachen? Was steckt dahinter?
Der Schwund vieler Insekten-Arten ist eigentlich bereits seit Jahrzehnten zu beobachten: Die Intensivierung der Landwirtschaft ab den 1960ern nimmt den typischen Arten der traditionellen Agrarlandschaft nach und nach die Lebensgrundlage. Sei es durch Beseitigung von Saumstrukturen, blütenreichen Wegrändern, Hecken und Gebüschen, durch den Einsatz von stärkeren Maschinen und Bewirtschaftung größerer Schläge oder dem Einsatz von Insektiziden und Herbiziden - die intensiv genutzte Agrarlandschaft wird heute fast nur noch von anspruchslosen Wildbienen-Arten besiedelt.
Neu ist nun aber, dass auch diese anspruchslosen Arten, die sich bisher in sehr strukturarmen Landschaften halten konnten, zurückgehen und, dass auch in nicht intensiv genutzten Flächen und Schutzgebieten die Individuenzahlen und Arten weniger werden.

Die Auswirkungen des Landschaftswandels und der neue Trend werden aber von weiteren Einflüssen überlagert, abgemindert oder verstärkt:

- Bei uns im Südwesten Deutschlands ist die Größe der Äcker kleiner als in nord- und ostdeutschen Agrarlandschaften, was den positiven Effekt hat, dass es noch immer viele Randstrukturen, unbewirtschaftete Böschungen oder Straßenränder gibt, die zwar nicht immer in gutem Zustand (im Sinne der Artenvielfalt) sind, aber dennoch als Vernetzungsachsen, Trittsteine und Teillebensräume für einige Arten nutzbar sind.

- Durch den Klimawandel können bisher seltene Arten häufiger werden und sich ausbreiten. Das sind aber zumeist solche, die im Süden Europas keine großen Ansprüche an ihre Lebensräume stellen und aufgrund der steigenden Wärmegunst nun auch bei uns außerhalb von Sonderstandorten (wie Sandgruben und Steinbrüchen) leben können. Zuvor waren sie wegen des besonderen Mikroklimas in solchen Biotopen auf diese beschränkt.

Der Nachweis, dass die Insektenmasse abnimmt und die Individuenzahlen einbrechen ist nur über Langzeitstudien möglich, von denen es in Deutschland nicht viele gibt. Am häufigsten zitiert werden die Auswertungen der Krefelder Entomologen, die zwischen 1989 und 2016 mit standardisierten Insekten-Fallen in Kiesgruben, an Waldsäumen und Feuchtwiesen gut nachvollziehbare Daten zusammengetragen haben. Dabei wurde einfach das Gewicht der gefangenen Insekten ermittelt und über die Jahre verglichen. Ihr Ergebnis: Die Insektenmasse hat in dieser Zeit zwischen 50 und 80% abgenommen.
Bemerkenswert ist, dass es sich bei diesen Untersuchungsflächen nicht nur um normale Agrarlandschaften handelt, sondern auch um strukturreiche Flächen, die gute Blütenangebote hatten. Hier sollten Auswirkungen der Landnutzung aus der Umgebung keinen großen Einfluss haben. Es scheint weitere Faktoren zu geben, die viel weiträumiger wirken als bislang angenommen oder einen Einfluss ausüben der unerkannt geblieben ist. Ein möglicher Faktor, der sich negativ auf die Insekten auswirkt, ist die Zunahme an Maisanbauflächen, wofür viele der Brachflächen aus dem Flächenstilllegungsprogramm genutzt wurden. Die Brachflächen boten mit Sicherheit bessere Lebensbedingungen für viele Arten als die Maisäcker, die für Biogasanlagen dort entstanden sind.

Da aber auch in anderen Regionen Deutschlands optisch gut wirkende Flächen (z. B. große Naturschutzgebiete auf der Schwäbischen Alb) auffallend „bienenarm“ wurden, kann darin nicht der einzige Grund liegen. Selbst langjährig intensiv geförderte Reliktpopulationen der Schwarzen Mörtelbiene (Megachile parietina) in Baden-Württemberg sind nun im Niedergang, obwohl ausgedehnte Nahrungshabitate entwickelt und ihre Mörtelnester an Kalkfelsen geschützt wurden.

Als mögliche Verursacher werden Neonikotinoide genannt. Diese Insektengifte sind wasserlöslich, hochmobil und werden in Pflanzen eingelagert, so dass deren Teile ebenfalls giftig werden Das betrifft auch Pollen und Nektar - die Nahrung der Bienen! Der breiten Öffentlichkeit bekannt wurden diese Insektizide durch das sogenannte „Bienensterben in Südbaden“, als 2008 falsch gebeiztes Saatgut ausgebracht wurde und sich die Abriebstäube beim Säen durch den Wind weit in der Region verteilten. Damals starben 11.500 Honigbienen-Völker. Verlässliche Daten zu getöteten Wildbienen und anderen wild lebenden Insekten sind nicht vorhanden. Da man bei 11.500 Honigbienen-Völkern von etwa 500 Millionen Honigbienen-Individuen ausgehen kann, wird die Dimension deutlich.

Abb. Die Glockenblumen-Schmalbiene Lasioglossum costulatum sammelt Pollen als Larvennahrung nur an Glockenblumen. Zur Eigenversorgung mit Nektar werden aber auch andere Blüten (hier: eine Kornblume) angeflogen.

Neonikotinoide führen bei Insekten zu Nervenreizungen und wirken auf deren Sinneswahrnehmung. Bereits extrem geringe Dosen zeigen eine Wirkung. Die zulässige Dosis für den Einsatz wird an Testorganismen (Honigbiene, z. T. auch Wildbienen) üblicherweise durch Fütterungsversuche ermittelt. Der Grenzwert für die Giftigkeit des Insektizids wird über die letale Dosis 50 (LD 50) ermittelt, bei dem nach einer festgelegten Zeit von einem bis zwei (maximal 4 Tagen) 50% der Individuen getötet sind. Diese

beträgt bei der Honigbiene bei oraler Aufnahme 4-milliardstel Gramm.
Sehr wahrscheinlich ist die LD 50-Methode zur Einschätzung der Giftigkeit bei Neonikotinoiden aber nicht ausreichend, da auch nicht tödliche Dosen verheerende Auswirkungen haben.

Denn: Auch Insekten, die nicht getötet werden, verhalten sich nicht mehr normal. Bereits weitaus geringere Mengen an Wirkstoff stören deren Wahrnehmung und lassen z. B. die Tiere apathisch auf einem Blatt sitzen, sich putzen oder orientierungslos herumfliegen. Im Versuch finden Männchen und Weibchen nicht mehr zueinander - sie sterben zwar nicht, aber sie haben keinen oder weniger Nachwuchs. Problematisch bei der Festlegung der Dosis ist außerdem die abweichende Lebensweise der Wildbienen von der Honigbiene: Beispielsweise sind 2/3 der heimischen Arten Bodennister mit möglichem Kontakt zu den Insektiziden bereits im Larvenstadium im Boden.
Ein besonderes Problem kann entstehen, wenn im Folgejahr Blühflächen auf zuvor mit Neonikotinoiden behandelten Äckern angelegt werden und die gut gemeinte Ökomaßnahme so zu einer „Falle für Insekten“ werden kann.

Es besteht noch sehr viel Forschungsbedarf, um die Wechselwirkungen und Anreicherungen im Boden, sowie die Wirkungen auf Insekten unterhalb der letalen Dosis differenziert zu bewerten. Den Landwirten kann kein Vorwurf gemacht werden, dass sie zugelassene Insektizide ordnungsgemäß anwenden, sondern es ist die Aufgabe der zuständigen Bundeseinrichtung, des Julius-Kühn-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen) geeignete Testmethoden anzuwenden und fachlich richtige Bewertungen (Empfehlungen) für die Zulassung der Wirkstoffe abzugeben.

Der Absatz von Neonikotinoiden hat seit 2007 in Deutschland stark zugenommen, von 652 auf 1656 Tonnen im Folgejahr. Seit 2013 gibt es stärkere Einschränkungen für die Anwendung bei den Kulturen. Geblieben ist vor allem die Beize bei der Saat der Zuckerrübe. Die Absatzmenge an Neonikotinoiden hat sich seitdem, aber nicht verringert; Neonikotinoide werden auch bei Haus- und Nutztieren eingesetzt.

Bis Erkenntnisse aus Untersuchungen vorliegen, die eine eindeutigere Einordnung der Abhängigkeiten und Effekte auf Insekten zulassen, ist es sinnvoll Wildbienen durch Verbesserung der Lebensräume (großflächig) zu fördern. Außerdem müssen einheitliche Nachweis-Methoden entwickelt werden, um den Bestand an Wildbienen und deren Individuenzahlen messen zu können. Der Erfolg von bestandsfördernden Maßnahmen kann sonst nicht eindeutig erkannt werden.

Ein Projekt, dass die Förderung von Wildbienen, zum Ziel hat ist **BienABest.**

Der Projektname „BienABest“ steht für „Standardisierte Erfassung von Wildbienen zur Evaluierung des Bestäuberpotenzials in der Agrarlandschaft“. Das Projekt soll mit der
- Entwicklung und Erprobung von **Saatgutmischungen für Blühflächen**, sowie der
- Anlage von **Nahrungshabitaten und Nistplätzen (Nisthügeln)** speziell für Wildbienen,

den bereits heute erkannten wichtigen Ursachen für den Rückgang der Wildbienen entgegenwirken.
Ein weiteres Kernstück von BienABest ist die Entwicklung eines **neuen Bestimmungsschlüssels**, um deutlich mehr als (die heute möglichen) 25% der Arten im Gelände lebend bestimmen zu können. So sollen in Zukunft Aussagen über die Bestandsentwicklung getroffen werden können, ohne durch Entnahme in die Populationen einzugreifen. Zusätzlich werden **neue Methoden-Standards für ein Wildbienen-Langzeitmonitoring** festgelegt und in VDI-Richtlinien veröffentlicht. Sie sind somit dauerhaft verfügbar und können deutschlandweit für einheitliche und vergleichbare Langzeituntersuchungen genutzt werden.
Koordiniert wird das Projekt vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI e. V.). Verbundpartner ist die Universität Ulm. Es handelt sich um ein Förderprojekt des Bundesamts für Naturschutz (BfN), das **überwiegend** mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert wird. Weiterhin wird das Projekt finanziell unterstützt vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, BASF SE und dem Bee Care Center der Bayer AG.

Bundesweit gibt es 20 „Projektgebiete“ auf denen 5 Jahre lang Blühmischungen getestet und Nisthügel aus mit Sand durchmischtem Lößlehm angelegt werden, um die Besiedelung durch Wildbienen zu dokumentieren. Jedes dieser Projektgebiete umfasst neun Untersuchungsflächen und einen Nisthügel (also 200 Flächen in Deutschland). Das Hauptuntersuchungsgebiet ist Baden-Württemberg (acht Projektgebiete), beteiligt sind auch Hessen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Bayern und Rheinland-Pfalz.
In Rheinland-Pfalz liegen zwei Projektgebiete, eines davon auf Flächen des NVS bei Billigheim am Blankenbruch.

Die Aufwertungen finden stets in der Umgebung naturnaher Flächen statt, die vorzugsweise in Kontakt mit intensiven Agrarflächen liegen. Bei Billigheim liegen die Blühflächen zwischen Maisäckern südlich des Blankenbruchs und den Lößböschungen mit den Streuobstwiesen, die - nicht zuletzt wegen dem jahrelangen Engagement des NVS - einen wertvollen Komplex aus naturnahen Lebensräumen bilden und eine hohe Bedeutung für Wildbienen haben. Dort werden auch die Referenzflächen für die Ermittlung des Wildbienen-Artenspektrum liegen, an denen sich die Blühflächen messen werden. Der Test-Nisthügel liegt am westlichen Rand des Blankenbruchs.

Abb.: Anlage eines Nisthügels im BienABest-Projektgebiet in Nordrhein-Westfalen. (Foto: O.Diestelhorst)

Im Herbst 2017 wurden bereits die Blühflächen eingesät, sie enthalten typische Ackerrandarten (keine Disteln), die in der normalen Agrarlandschaft durch Pestizide stark zurückgedrängt wurden, aber für Wildbienen eine hohe Bedeutung haben. Von 2018 bis 2022 werden die Felduntersuchungen durchgeführt.

Die großen Obstwiesen des NVS mit den Gebüschen auf den Lößterrassen nördlich des Blankenbruch sind wertvolle Wildbienen-Habitate; die gute Vernetzung von Nahrungsflächen und Niststrukturen (Totholz, Hecken, offenerdigen Böschungen)

Die Wingerte oberhalb des Blankenbruchs sind im Frühling sehr blütenreich. Hier ein Wingert mit großem Bestand an Weinbergs-Traubenhyazinthe (Muscari neglectum)

Ronald Burger

Unsere Spendenkonten und die Spender

Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz	
BIC: GENODE 61 SUW	**IBAN: DE84 5486 2500 0002 7282 90**

Folgende Firmen und Einzelpersonen haben unsere Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz im letzten Kalenderjahr unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken:

Susanne Egle, Ilbesheim; Tilla und Dieter Zeiss, Billigheim-Ingenheim; Alexander Eck, Kandel; Carlos Rijo de Matos, Insheim; Annemaria und Christina Müller, Bad Bergzabern; Hermann Buyer, Ludwigshafen; Gabriele Dlugosch.

Spenden an die Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz (NVS-Stiftung) sind nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. n 8 AO als gemeinnützige Spenden steuerlich abzugsfähig, gemäß Bescheid 24/652/50144 vom 12.12.2014

Naturschutzverband Südpfalz		
Ortsgruppe	**BIC**	**IBAN**
Hauptverband	**SOLADES1SUW**	**DE23 5485 0010 0000 0334 07**
Billigheim-Ingenheim	GENODE61BZA	DE98 5489 1300 0040 2181 06
Hochstadt	GENODE61SUW	DE61 5486 2500 0006 1078 93
Kandel	MALADE51KAD	DE79 5485 1440 0000 0214 02

Folgende Firmen und Einzelpersonen haben unsere Ziele durch Geld- oder Sachspenden im 2. Halbjahr 2017 unterstützt:

Toni Niederhöfer, Landau; Peter Kallusek, Insheim; Hannelore Lauer, Wörth; Friedrich Heerlein, Kandel; Christine Schneider, Wörth; Hermann Josef Maury, Kandel; Harro Meerkötter, Böchingen; Peter u. Ursula Birkmeyer, Offenbach; Sparkasse Germersheim-Kandel, Tobias Baumgärtner, Bellheim; Eichis Laufladen, Kandel; Kurt Garrecht, Herxheim; Dr. Philip Haubold, Kandel; Jochen Krieg, Jockgrim; Paul Bork Nachf., Kandel; Ralf Laux, Kandel; Raimund Reichling, Wörth; Monika Wagner, Jockgrim.

Liste der Spender an die Ortsgruppe Billigheim:

Landtechnik Klein, Klingenmünster; Dieter Zeiß, Billigheim-Ingenheim; Martin Bangerth, Billigheim-Ingenheim; Manfred Valder, Billigheim-Ingenheim; Marion Wieser, Bad Bergzabern; Elisabeth Burger, Landau-Queichheim; Sabine Straub, Landau-Queichheim; Manfred Mayer; Margarete Brunke, Insheim.

Wir danken für die Unterstützung.

Spenden an den NVS sind nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. (n) 8 AO und 14 AO als gemeinnützige Spenden steuerliche abzugsfähig, gemäß Bescheid 24/650/50235 KVI/3 vom 26. 8. 2015. Ebenso sind unsere Mitgliedsbeiträge steuerlich abzugsfähig. Hierfür ist der Nachweis durch Kontoauszug ausreichend.

An den

Naturschutzverband Südpfalz e.V.

Robert-Schuman Str. 32,
76863 Herxheim

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE96NVS00000296128

Hiermit O beantrage ich die Mitgliedschaft

(bitte ankreuzen) O melde ich folgende Änderung meiner Daten

beim **Naturschutzverband Südpfalz e.V.**

in der Ortsgruppe _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ / Wohnort: _____ / _____

Telefon: _____ Geb. Datum: _____

E-Mail-Anschrift: _____

Ich ermächtige den Naturschutzverband Südpfalz e.V.,
den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

(Mindestbeitrag: € 12,00) _____EUR

jährlich von meinem Konto IBAN: *DE* ___ _____ _____ _____ _____ ___
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Naturschutzverband Südpfalz e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____ Unterschrift: _____
Ort, Datum (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

(Nur ausfüllen, falls Kontoinhaber abweichend vom Antragsteller:)

Kontoinhaber: _____

Anschrift: _____

_____ Unterschrift: _____
Ort, Datum

Mandatsreferenz (Mitgliedsnummer): _____ (wird vom NVS ausgefüllt)

Unsere Vorstandsmitglieder und Fachleute stehen Ihnen bei Naturschutzfragen zur Verfügung:

Hauptverband:

1. Vorsitzender: **Kurt Garrecht**
☎ 07276-966459
E-mail: kurt.garrecht@nv-s.de

2. Vorsitzender: **Norbert Rapp**
☎ 07275-4943
E-mail: norbert.rapp@nv-s.de

Schatzmeister: **Kurt Bögelspacher**
☎ 07273-1591
E-mail: kurt.boegelspacher@nv-s.de

Schriftführer: **Max Rieder**
☎ 0177 7978586
E-mail: maxrieder@aol.com

Ansprechpartner der Ortsgruppen:

Ortsgruppe **Billigheim-Ingenheim:**
Uwe Deck, ☎ 06349-1303
E-mail: billigheim-ingenheim@nv-s.de

Ortsgruppe **Dierbach-Barbelroth**:
Siegfried Löhlau, ☎ 06340-919493
E-mail: sloehlau@t-online.de

Ortsgruppe **Erlenbach:**
Klaus Bolz, ☎ 07275-913096
E-mail: klaus.bolz@t-online.de

Ortsgruppe **Freckenfeld:**
Dieter Stocker, ☎ 06340-918210
E-mail: dieter.stocker@nv-s.de

Ortsgruppe **Herxheim**
Kurt Garrecht, ☎ 0171 9362076
E-Mail: kurt.garrecht@nv-s.de

Ortsgruppe **Heuchelheim:**
Werner Steigner, ☎ 06349-990151
Hauptstr. 23, 76831 Heuchelheim

Ortsgruppe **Hochstadt:**
Gerd Pressler, ☎ 06347-1504
E-Mail: gerdpressler@t-online.de

Ortsgruppe **Kandel:**
Gerd Kümmel, ☎ 07275-618237
E-mail: g.kuemmel@gmx.de

Ortsgruppe **Minfeld:**
Werner Staat, ☎ 07275-3745
Limoursstr. 3, 76872 Minfeld

Ansprechpartner **Niederhorbach:**
Rolf Lambach, ☎ 06343-1564
E-mail: rolf.lambach@nv-s.de

Ortsgruppe **Wörth:**
Andreas Reichling, ☎ 07271/42797
E-mail: andreas.reichling@googlemail.com

Impressum:
© 2018 **Naturschutzverband Südpfalz e.V.**
Redaktion: Dr. Rainer Tempel und Sonja Tausch-Treml

Druck und Verarbeitung:
cc color conception Medien und Druck GmbH, 76877 Offenbach
Dieses Heft wurde auf holzfreiem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Fachliche Beratung:

Botanik/Pflanzenkunde:

Norbert Rapp, Kandel
☎ 07275-4943
E-mail: norbert.rapp@nv-s.de

Heilpflanzen:

Apotheker Alexander Roth, Annweiler
☎ 06346-2682
E-Mail:
Trifels-apotheke@t-online.de

Streuobst, historische Obstsorten:

Monika Paulat
☎ 07275-914045, E-Mail:
E-Mail: post@monikapaulat.de

Amphibien + Reptilien:

Gerd Kümmel, Kandel
☎ 07275-618237
E-mail: gerd.kuemmel@nv-s.de

Gewässer + Fische:

Uwe Weibel, Kandel
☎ 07275-957118

Wildbienen (Hautflügler), Biotopbetreuung und –pflege:

Matthias Kitt, Minfeld
☎ 07275-3373
E-mail: mkitt@t-online.de

Anlaufstelle für gefundene Igel:

Peter Braun, Scheibenhardt
☎ 07277-300
E-mail: petbienwald@t-online.de

Fledermäuse:

Heinz Wissing, Landau
☎ 06341-30417
E-mail: ghwissing@t-online.de

Wolfram Blug, Rülzheim
☎ 07272-3289
E-mail: ruelzheim_1956@email.de

Vögel + Säugetiere:

Rolf Wambsganss, Landau
☎ 06341-4220
E-mail: rolf.wambsganss@nv-s.de

Erste Hilfe für Störche:

RLP-Storchenzentrum Bornheim:
Christiane Hilsendegen
☎ 06348-610757
Nur bei Storchennotfällen:
0175-8037293 oder 0170-6136999

Steinkauz- /Eulenschutz:

K-H. Stahlheber, Kandel
☎ 07275-3761

Ewald Hirsch, Freckenfeld
☎ 06340-1708
E-mail: ewald.hirsch@web.de

Hummel- und Bienenschutz:

Herbert Riebel, Ilbesheim
☎ 06341-32253
E-mail: herbert-riebel@web.de

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post